№ 73. 1837.

Zei-tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 29. März.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben dem hiesigen Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Friedrich Bielefeld, den Charakter als Commerzien-Rath beizulegen geruht.

Posen den 27. März 1837.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Flottwell.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 19. März. Der Justiz-Minister hat die Protestation des Erzbischofs von Paris gegen den Gesetz-Entwurf, wodurch über den Platz, auf welchem früher der Erzbischöfliche Palast stand, verfügt wird, sammt der Beitritts-Erklärung des Metropolitan-Kapitels dem Staatsrathe überwiesen. Dieser wird sich am künftigen Dienstag versammeln, um über jene Angelegenheit zu berathschlagen.

Die Freisprechung des Charivari hat bei Hofe einen sehr üblen Eindruck gemacht und allerdings läßt sich nicht leugnen, daß der pöbelhafte Ton des absolvirten Artikels ein ganz anderes Resultat hätte wünschen lassen. — Das Journal des Débats enthält heute einen heftigen Artikel gegen die hiesige Jury, deren Verdict es mit dem berüchtigten Straßburger vergleicht. Es meint übrigens, daß das Urtheil von zwölf Geschwornen noch nicht als ein Urtheil des Landes anzusehen sey.

Es heißt, aber auch nur sehr unverbürgt, die Apanagen-Gesetze dürften zurückgenommen werden und Madame Adelaide würde den Brautschatz ihrer Nichte, so wie den Hausstand ihres Neffen über sich nehmen.

Der Temps, der am 16. d. zum ersten Male in überaus großem Format erschienen ist, meldet in seinem Börsenberichte, daß die für sicher und bevorstehend gehaltene Vermählung des Kronprinzen mit einer Mecklenburgischen Prinzessin einen günstigen Eindruck auf die Fonds gehabt habe.

Der Messager spricht von einem Ehe-Projekt zwischen der Prinzessin Marie und dem zweiten Sohne des Herzogs von Sachsen-Coburg. Die Prinzessin ist 24 und der Prinz 18 Jahr alt.

Die Division zu Oran wird im Ganzen um 7154 Mann verstärkt. Zum Kriege mit Abdel-Kader wird es aber wohl schwerlich kommen, da dieser seine friedfertige (?) Stimmung durch die Sendung von 150 Ochsen (!) bezeugt hat.

Aus Madrid sind Nachrichten bis zum 11. d. eingegangen. Den Cortes ist in der Sitzung desselben Tages angezeigt worden, daß an die Stelle des momentan unpäßlichen Herrn Calatrava der Graf von Almodovar die Conseils-Präsidenten-Stelle übernommen habe. Der General Alaix hat nun definitiv sein Kommando abgegeben, und ist Gefangener in Burgos, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

Großbritannien und Irland.

London den 18. März. Der Prinz von Capua und seine Gemahlin werden im Juni wieder hier erwartet und haben bereits die für sie nöthigen Zimmer in Mivarts Hotel miethen lassen.

Der Mensch, der das mörderische Attentat gegen das Leben des Vice-Präsidenten der Ostindischen Compagnie gemacht, hat sich gestern im Gefängnisse selbst entleibt.

Das Schreiben, welches die hiesigen Eigenthümer des Schiffes „Vixen" aus Odessa erhalten ha-

ben, rührt von dem Capitain des „Vixen", Hrn. Childs, selbst her und ist vom 23. Februar datirt. Der Capitain schreibt, daß der Russische Admiral sich auf den Artikel der Morning-Chronicle vom 20. Novbr. vorigen Jahres berufen habe, worin es hieß, die Ladung des „Vixen" bestehe vorzugsweise aus Pulver. In Folge dessen sei das Schiff für eine gute Prise erklärt worden. Nachdem die Russische Flagge auf dem Schiffe aufgezogen worden, habe man der Mannschaft angezeigt, der Kaiser habe ihr alle Strafe erlassen, weil sie um die Ladung nicht gewußt, und sie dürfe daher ihr Privat-Eigenthum mitnehmen. Sie habe hierauf die Weisung erhalten, sich an Bord der Russischen Brigg „Ajax" zu begeben, die am 29. Januar von Sebastopol nach Odessa abgesegelt, jedoch durch ungünstige Witterung wieder nach dem ersteren Hafen zurückgetrieben worden sei. Er (der Capitain) und Herr Bell hätten nun die Landreise auf Kosten der Russischen Regierung angetreten und Odessa am 20. Febr. Mitternachts erreicht. Hier hätten sie dem Grafen Woronzoff ihre Aufwartung gemacht, der sie sehr freundlich empfangen, ihnen bequeme Wohnung und jedem 5 Rubel täglich, nebst 2 Rubel für den Bedienten, angewiesen habe. Später sei ihnen durch denselben angezeigt worden, der Kaiser habe ihnen die Rückreise nach Konstantinopel bewilligt, worauf er (der Capitain) durch den Brittischen Konsul, Hrn. James, habe erwiedern lassen, er sei ein Brittischer Unterthan und kein Muselmann. Er habe jedoch keine Antwort darauf erhalten, sondern die Polizei habe durch einen Herrn Carruthers von ihm und seinem Gefährten einen Revers verlangt, wodurch sie sich anheischig machen sollten, sich ohne vorherige Anfrage bei der Behörde nirgendhin zu begeben. Das Verlangen, daß diese Forderung schriftlich gestellt werden möchte, sei abgeschlagen worden, und sie hätten endlich nachgeben müssen, da die Polizei ihnen gedroht habe, widrigenfalls Schildwachen unter ihre Fenster zu stellen. Der Capitain hoffte im Laufe einer Woche nach Konstantinopel zu kommen und gedachte sich von da mit den Herren Bell und Morton nach London zu begeben.

Die Berichte aus New-York vom 21sten v. M. melden, daß am 18. in dem Hause der Repräsentanten durch den Berichterstatter des Comité's für die auswärtigen Angelegenheiten folgender von dem Comité einstimmig gefaßte Beschluß in Bezug auf die Botschaft des Präsidenten wegen der Texianischen Angelegenheiten dem Hause vorgelegt worden ist: „Daß die Unabhängigkeit von Texas unverzüglich anerkannt werden und zu dem Ende die Geldmittel zur Absendung eines durch den Präsidenten zu ernennenden diplomatischen Agenten bei der Regierung von Texas angewiesen werden müßten." Ueber die Botschaft des Präsidenten in Betreff der Differenzen mit Mexiko ist im Senate durch das Comité der auswärtigen Angelegenheiten dieses Theiles der Legislatur berichtet worden. Das Comité stimmte mit der Absicht des Präsidenten überein, daß noch ein Versuch der gütlichen Ausgleichung jener Differenzen gemacht werden müsse, daß man aber, falls auch dieser fehlschlage, die Ergreifung ernster Maßregeln nicht mehr werde vermeiden können. — Am 15. v. M. fand die feierliche Proklamirung des Herrn van Buren zum Präsidenten der Vereinigten Staaten für die nächstfolgenden vier Jahre, vom 4. März d. J. an gerechnet, statt.

Nach Berichten aus New-York hatte in Florida eine zweitägige Schlacht zwischen den Indianern und den Truppen der Vereinigten Staaten stattgefunden, in deren Folge die Indianer zu kapituliren verlangten.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß General Santana auf einen Befehl aus der Hauptstadt in Veracruz mit allen Ehren-Erweisungen als Präsident empfangen worden sei.

Portugal.

Lissabon den 2. März. Es geht das Gerücht, daß das 4te Infanterie-Regiment, welches in Elvas steht, sich empört und diese Stadt geplündert hat. — Die für die Insel Madeira erwählten Deputirten, Luiz Mousinho d'Albuquerque und Pastona, haben sich geweigert, ihren Sitz in den Cortes einzunehmen, weil ihr Gewissen ihnen nicht erlaube, den Eid auf die Constitution von 1820 zu leisten. — Am 28. v. M. ist die Brigg „Chamäleon" nach St. Ubes abgesegelt, wo man Unruhen befürchtet. Gestern früh ist eine Korvette „Pearl" mit geheimen Instruktionen, wie man vermuthet, nach der Küste von Algarbien unter Segel gegangen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 16. März. Dem Vernehmen nach wird unverweilt zur Ausschreibung der von den Generalstaaten bewilligten Anleihe von 24 Millionen Fl. in Loos-Renten geschritten werden.

Vom 1. April ab wird zwischen Rotterdam und Havre eine regelmäßige Dampfboot-Verbindung ins Leben treten. Man wird auf diese Weise binnen 40 Stunden von Rotterdam nach Paris kommen können.

Belgien.

Die Belgier machen sich lustig über Deutsche Bedächtigkeit, die auch bei den Eisenbahnen wieder einmal zum Vorschein komme. — Man berechnet, daß sonst die öffentlichen Fuhrwerke zwischen Antwerpen und Brüssel nur 200 Menschen und 300 Pferde beschäftigten, während die Anlage der Eisenbahn 5400 Menschen und 1900 Pferden, für die Erd-Arbeiten und die Omnibus, Beschäftigung gegeben hat.

Deutschland.

Braunschweig den 19. März. Die Gedächtnißfeier der im Jahre 1809 hier erschossenen vier-

zehn Schillschen Krieger, die feierliche Bestattung ihrer irdischen Ueberreste und die Einweihung des ihnen errichteten Monuments hat heute statgefunden. Die Feier begünstigte das herrlichste Wetter; eine unendliche Menge Menschen, wie solche Braunschweig seit langer Zeit nicht versammelt gesehen, waren herbei geeilt; unter ihnen aber erweckte die größte Theilnahme das Erscheinen des Königlich Preußischen Obersten und Kommandeurs des Garde-Husaren-Regiments, Grafen v. Pückler, der, ein ehemaliger Schillscher Krieger, gleichsam im Namen derselben, an den Stufen des Denkmals eine Rede hielt, welche die tiefste Rührung in den Herzen der um ihn Versammelten erweckte. Am Montag gaben die Herren Stabs-Offiziere des Herzgl. Braunschweigschen Truppen-Corps ein glänzendes Diner dem Herrn Grafen zu Ehren, und mit lautem Jubel wurden die Gesundheiten Sr. Majestät des Königs, so wie Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen und Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Braunschweig ausgebracht. Auch am Sonntag Morgen, vor dem Beginn der Feier, war in dem Deutschen Hause ein äußerst zahlreich besuchtes Dejeuner, zu welchem Damen gleichfalls eingeladen waren, dem hohen Gaste zu Ehren veranstaltet. Am Abend jenes Tages überraschte den Preußischen Krieger eine Trompeten-Musik, und ein tausendstimmiges „Hoch!" schallte ihm entgegen, als er in den Kreis der vor den Fenstern seines Wohnzimmers versammelten Bürger trat.

Kassel den 21. März. Ein trauriger Vorfall hat am 19. Abends hier stattgefunden und allgemeines Leidwesen erregt. Ein hiesiger, sehr thätiger und achtbarer Bürger und Familienvater, Maurermeister Inspektor Krause, gerieth im Theater, nach Andern beim Herausgehen aus dem Theater, in einen wie es scheint heftigen Wortwechsel mit einem jungen Artillerie-Offizier, in dessen Folge letzterer den Inspektor Krause, welcher in Begleitung seiner Frau, seiner Schwester und seines Schwagers nach seiner vor dem alten Wilhelmshöher Thore belegenen Wohnung zurückkehrte, nochmals auf der Straße zur Rede stellte, worauf die Begegnung den beklagenswerthen Ausgang nahm, daß der Offizier von seinem gezogenen Degen Gebrauch machte und dem Inspektor Krause eine Wunde beibrachte, welche mittelst Durchschneidung der Haupt-Pulsader im Oberschenkel sofort tödtliche Verblutung zur Folge hatte. Dieses hatte auf dem Garde-du-Corps-Platz dicht am Pferdeteich statt. Krause wurde in das nahe Garde-du-Corps-Wachthaus gebracht; als aber die schnell herbeigerufenen Aerzte ankamen, war es zu spät; ihre Kunst vermochte das entflohene Leben nicht wieder zurückzurufen. Auch die Begleiter des Herrn Krause waren im Handgemenge, jedoch dem Vernehmen nach, nicht schwer verwundet worden. Der Offizier wurde sofort verhaftet (nach einigen hat er sich selbst als Arrestant gestellt) und ins Kastell abgeführt. Das hiesige Garnisons-Auditoriat hat die Untersuchung begonnen; wie wir hören, hat die Nachricht von dem Tode des Inspektor Krause, welchen der Offizier bloß verwundet zu haben glaubte, einen furchtbaren Eindruck auf diesen gemacht.

Frankfurt a. M. den 19. März. An Meß-Fremden fehlt es nicht: Gasthäuser und Privatwohnungen sind überfüllt; desto unbedeutender sind bisher die Geschäfte. Man hört sehr klagen und fürchtet, daß unsere Messe wieder zum Jahrmarkt herabsinke, wenn es so fortgeht. Der Großhandel hat begonnen; die Magazine sind besucht, aber Niemand will den Absatz loben. Doch muß das Ende dieser und der nächsten Woche abgewartet werden; erst dann läßt sich ein Urtheil fällen über die Ergebnisse unserer Ostermesse. Das Wetter begünstigt sie nicht; wir haben immer noch empfindliche Kälte.

Die Nachrichten von Mainz über die Behandlung der von hier dorthin gebrachten Gefangenen lauten dahin, daß der Aufenthalt in Mainz im Vergleich zu dem früheren in den hiesigen Aufbewahrungsorten eine wesentliche Verbesserung der Lage der Gefangenen ausweist, und jede mögliche Erleichterung und Milderung der Verhältnisse aufs humanste bewilligt wird.

Dresden den 20. März. Der seit einigen Jahren hier wohnhaft gewesene Polnische General Wodzinski ist am 17. d. Mts. gestorben und heute beerdigt worden.

Oesterreichische Staaten.

Aus Ungarn den 13. März. (Bresl. Zeit.) Seit 8 Tagen verbreitete sich an der Grenze des Königreichs die erfreuliche Nachricht, daß Se. M. der König Ferdinand mit seiner erlauchten Gemahlin, der Königin Marie Anna, im Laufe des Sommers eine Reise durch Ungarn nach Siebenbürgen antreten würde. Es heißt, Se. K. H. der Erzherzog Palatinus werde deshalb dieses Frühjahr nicht hierher kommen. — II. MM. sollten sich nach dieser Nachricht 14 Tage in Pesth aufhalten und die Rückreise längs der südlichen Grenze Ungarns über Croatien und Steyermark nach Wien antreten. Schon das Gerücht dieser Reise bewegt alle Gemüther auf das freudigste. Auch heißt es, die beiden erlauchten Staats-Minister Fürst Metternich und Graf Kollowrath würden den Monarchen begleiten. Man glaubt, daß diese Reise im Monat Juli angetreten wird und daß Se. Majestät dem Schluß des Landtags in Siebenbürgen beiwohnen dürften. König Ferdinand war seit dem Jahre 1820 nicht mehr in Pesth gewesen und die Königin war, außer in Preßburg, noch nie im Innern des Reichs erschienen. Den Eindruck, den J. Majestät die Königin auf die versammelten Magnaten und Edelleute bei ihrem

Erscheinen in Preßburg machte, ist in so lebhaftem Andenken, daß ihr alle Herzen entgegen schlagen.

Italien.

Neapel den 2. März. Aus Messina wird über folgendes Ereigniß berichtet: „Ein Schiff, das von Livorno mit einer Ladung Manufaktur-Waaren nach Messina bestimmt war, bestand in Malta die jetzt übliche und zur Annahme oder Zulassung in Sicilien erforderliche Quarantaine. Der Capitain des Schiffes benutzte seinen Aufenthalt in Malta, um die ihm anvertrauten Güter unter der Hand zu verkaufen, und nach Verlauf der Quarantaine-Frist ging er bei ziemlich stürmischer Witterung in See, um seine Reise nach Messina fortzusetzen. Nachdem er eine Zeitlang auf den Wellen umhergetrieben worden war, ließ er sein Schiff an einem Felsen scheitern und zu Grunde gehen, jedoch nicht ohne vorher sich nebst der Mannschaft zu retten. Sie kamen in der Schaluppe nach Malta zurück, wo der Capitain die Erklärung niederlegte, Schiff und Ladung verloren zu haben. Sein Betrug wurde entdeckt, und die Versicherer machen, wie man sich leicht vorstellen kann, große Schwierigkeiten, den dadurch verursachten Schaden, der sich auf 70 bis 80,000 Ducati beläuft, zu ersetzen.

Unter den Schweizer-Regimentern haben im verflossenen Monat verschiedene Selbstmorde, größtentheils eine Folge des Heimwehes, stattgefunden.

— Den 7. März. Nach einer offiziellen Anzeige in dem hiesigen Journal ist in den letzten 14 Tagen kein Cholerafall weder in unserer Stadt noch Umgegend mehr vorgekommen, so daß man binnen wenigen Tagen wieder Patente nette ausgeben wird. Wie sehr sich der Handel und das Publikum im Allgemeinen darnach sehnt, kann man sich kaum vorstellen. Somit wird hoffentlich der Verkehr mit den verschiedenen Häfen des Mittelmeeres bald wieder die gewöhnliche Lebhaftigkeit gewinnen. Der Schnee liegt sowohl auf dem Vesuv, als auf den Bergen von Castellamare noch so dicht, wie man sich hier nicht erinnert, ihn gesehen zu haben.

Rom den 11. März. (Allg. Zeit.) Man erwartet hier den Großfürsten Michael von Rußland, zu dessen Empfang bereits eine Wohnung in Bereitschaft gesetzt ist. Sein Verweilen soll nur von kurzer Dauer seyn. Zu den Oster-Feierlichkeiten treffen bereits viele Fremde ein, und Alles gewinnt wieder an Lebhaftigkeit.

In diesen Tagen sind von der hiesigen ohnedies so schwachen Besatzung noch 400 Mann nach der Neapolitanischen Grenze abgegangen, um den dortigen Cordon zu verstärken. Die Cholera ist namentlich in Mola di Gaeta wieder stärker als früher aufgetreten; daher diese Vorsichts-Maßregel.

Türkei.

Konstantinopel den 22. Febr. Der mit besondern Aufträgen an den Statthalter von Aegypten abgesendete Beilikschi Serim Bey ist gestern auf dem Oesterreichischen Dampfboot „Maria Dorothea“ in dieser Hauptstadt angelangt.

Berichten aus Adrianopel zufolge, war am 12ten d. M. zur Nachtzeit eine Feuersbrunst daselbst ausgebrochen, welche mehrere Chans und Bazars nebst den Mehl-Vorräthen jener Stadt in Asche legte.

Der Gesundheits-Zustand der Hauptstadt fährt fort, sich von Tag zu Tag zu bessern.

Ein von der Times mitgetheiltes Schreiben aus Konstantinopel vom 16. Februar enthält Nachstehendes: „Als der Sultan vor einigen Tagen in Begleitung seines Gefolges über eine Brücke ritt, trat ihm ein Derwisch entgegen und redete ihn mit folgenden Worten an: „Pascha der Ungläubigen! Du wirst einst vor Gott Rechenschaft über Deine Gottlosigkeit ablegen müssen. Du vernichtest die Gesetze unserer Brüder, Du zerstörst den Islam und ziehst den Zorn des Himmels auf Dich und auf uns herab.“ Der Sultan konnte nur mit großer Schwierigkeit sich von diesem unverschämten Fanatiker befreien, der eine Viertelstunde später zu leben aufgehört hatte. Der Leichnam wurde seinen Brüdern auf Verlangen ausgeliefert. Am Abend verbreitete sich das Gerücht, daß die Leiche ein glänzendes Licht von sich strahle und der Hingerichtete wurde daher, zur großen Erbauung der Gläubigen, für einen Märtyrer erklärt. Diese große Frömmigkeit brachte den Sultan außer sich, doch gab er sich das Ansehen, als ob er mit den Wünschen seines Volkes übereinstimme. „„Meine Unterthanen““, sagte er, „„sind sehr religiös, ich will Sorge dafür tragen, daß sie alle Pflichten der Religion strenge befolgen.““ Er erließ daher einen Ferman, worin bei Strafe der Bastonade die strengste Beobachtung der Gebete und Ceremonien anbefohlen wird. Seitdem hört man in den Straßen von Konstantinopel nichts als das Geschrei derer, welche die Bastonade erhalten.“

Smyrna den 23. Februar. Briefe aus Alexandria vom Ende Januar behaupten, daß Ibrahim Pascha von seinem Vater das Kommando in Arabien zu erhalten suche, um den dort gesunkenen Waffenruhm des Vicekönigs wieder herzustellen. Allein Mehemed Ali soll es ablehnen. — Aus Tripolis sind keine weiteren Nachrichten eingegangen. Hr. Warrington hatte den Pascha in Konstantinopel verklagt. — Seit 14 Tagen weiß man hier, daß eine große Englische Dampfschifffahrts-Gesellschaft für die Levante im Werke ist, welche mit der schon bestehenden den Orient noch mehr ausbeuten soll.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — In dem Dorfe Cieluszewo, Wreschener Kr., gebar unlängst die Frau des dortigen Krügers ein weibliches, mit dem Rücken zusammengewachsenes Zwillingspaar. Der breite große Kopf, welcher anscheinend einfach ist, hat 4 Ohren. Der Körper ist einfach und im ganzen Verlauf der Seiten mit einer, ½ Zoll tiefen Furche versehen; die Genitalien sind doppelt. Besonders merkwürdig hierbei erscheint, daß die ineinander gewachsenen Köpfe dieser beiden Kinder nur ein Gesicht haben, welches jedoch nicht nach einer der beiden breiten Seiten, sondern genau über zwei Schultern steht. Diese interessante Mißgeburt befindet sich in den Händen des Kreis-Physikus und wird für ein anatomisches Museum präparirt.

In Köln kann man in einer Gasfabrik sich so viel tragbares Gas kaufen, als man für einen Abend im Hause braucht. Die mit diesem Gase erzeugte Flamme brennt heller, als die Oel- und Dampfflamme, und kommt dabei wohlfeiler zu stehen. Die neue Art von Beleuchtung soll bereits in vielen Häusern eingeführt seyn, und man hofft, daß die Stadtlaternen bald nachfolgen werden.

Der Werth der sämmtlichen, im Jahre 1836 in Stettin angekommenen Importe wird auf 6,541,010 Rthlr, derjenige der Exporte aber nur zu 4,596,144 Rthlr. angegeben, so daß letztere von ersteren um 1,944,866 Rthlr. überstiegen werden.

Goldene Berge für die Landleute. In Stettin herrscht jetzt große Lebendigkeit, welche durch das fortwährende Steigen der Getreidepreise in Amerika erzeugt wird. Mehre bedeutende Häuser machen große Ankäufe, und noch in diesem Monate werden einige mit Weizen beladene Schiffe nach New-York abgefertigt, denen schnell andere folgen sollen. Auch über Hamburg, Bremen, Belgien und Holland gehen große Getreidelieferungen aus Deutschland. In England kostet jetzt das Getreide um die Hälfte mehr, als voriges Jahr; es gehen daher beim Parlament Adressen für die Aufhebung des Korngesetzes ein, damit die Einfuhr erleichtert werde.

Nach dem Reichenbacher Wanderer lebt gegenwärtig in dem Neustädter Kreise in Schlesien ein 96jähriger Greis, welcher auf der rechten Hand seit 6 Jahren ein Horn hat, das in Folge eines Schlages entstand und so schnell wächst, daß es alle halbe Jahr um 2½ Zoll abgesägt werden muß.

Die Warschauer Zeitung Dziennik powszechny (Allgemeine Zeitung), hat am 22. Februar aufgehört. An ihrer Stelle wird vom 1. Mai an eine Gazeta Rządowa (Staatszeitung) erscheinen.

Die Dorfz. schreibt: Der Winter hat einen seltenen und angenehmen Gast in sein kaltes Winterhaus bekommen, den Frühling, und beide wohnen bis auf eine kleine Gänsehaut unter dem geborgten Winterpelz im besten Vernehmen beisammen. Der kalte Hausherr hat für seinen theuern Gast ein für diesen seltenes Vergnügen, eine große Schlittenpartie über den Thüringer Wald arrangirt. In Hildburghausen ist heute am Frühlingsanfang ein herrlicher Wintertag und die Erde mit Eis und Schnee bedeckt. (Auch bei uns! Wir hatten am Gründonnerstag ein furchtbares Schneegestöber, und am Charfreitage bei klarem Wetter 7° Kälte.)

Am 11. März sind in Ansbach einige Stunden lang mehrere Nebensonnen beobachtet worden. Nachmittags gegen 4 Uhr entstand die erste von der Sonne links gegen Süden; sie leuchtete in hell und scharf hervortretenden Regenbogenfarben gegen 20 Minuten lang. Kurz nach ihrem Verschwinden zeigte sich eine andere rechts, im Norden von der Sonne, eben so schön und so lang, als die erste. Während dem war die Sonne bis in den Zenith herauf von einer ziemlich hell und weiß strahlenden Glorie umgeben. Gegen 5 Uhr bildete sich auf beiden Seiten derselben ein blasser regenbogenfarbiger Schimmer, welcher bis kurz vor Sonnenuntergang anhielt. (Dieselbe Erscheinung hat R. auch hier in Posen an dem genannten Tage Abends zwischen 4 und 5 Uhr auf einem Spaziergange wahrgenommen.)

Die Dorfzeitung sagt: Unsere Nachbarn in Frankreich wundern sich, daß so vielen bei uns die Deutsche Welt zu enge und zu alt ist, daß sie nach der neuen hinüberziehen. Sie berechnen, daß in Havre allein wieder 10,000 Deutsche Auswanderer erwartet würden, von denen jeder täglich einen Franken verzehre und von der Grenze bis Havre 14 Tage brauche.

An dem alten Sitz wissenschaftlicher und künstlerischer Bildung, in Athen, wird nun, da die Schutthaufen der Barbarei aus dem Gröbsten aufgeräumt sind, wieder nach dem alten Styl gebaut; das Gymnasium und die Akademie werden an ihrem Geburtsort wieder heimisch. Ostern beginnen die Vorlesungen an der neu errichteten Universität, die in ihrer Verfassung den Deutschen ähnlich ist und für den Anfang großentheils Staatsdiener zu Professoren hat, nämlich ordentliche Professoren mit dem Rang und Gehalt von Ministerial-Räthen, außerordentliche mit dem Rang von Ministerial-Assessoren. Von den jetzigen Professoren sind 31 in Deutschland gebildet und 4 auch geborne Deutsche.

Auch in Bayern sind Verordnungen erschienen, welche die körperliche Gesundheit der Gymnasiasten befördern sollen. Die schriftlichen Arbeiten sind vermindert worden, und die Lehrer sollen allzugroße Anstrengungen der Schüler vermeiden.

Wenn mehr als zwei Lehrstunden auf einander folgen, erhalten die Schüler Zeit zur Erholung, bei jeder Studienanstalt soll ein Lokal zu körperlichen Uebungen sowohl bei gutem, als bei schlechtem Wetter ausgemittelt werden.

Schreitet die Welt so fort, so hat der Landmann in einigen Jahren statt eines großen schönen Viehstandes, eine große Dampfwirthschaft, wo alles in der Oekonomie ohne thierische Kräfte nur mit Dampfmaschinen gethan wird. In dem Dorfe Neuhof in Sachsen ist ein Dampfpflug bereits vorhanden und leistet Unglaubliches. Man verdankt diese merkwürdige Erfindung den rastlosen Bestrebungen eines gewissen Heathcoat, eines Mitgliedes des Englischen Parlaments. Bei einem Versuche in Gegenwart einer großen Menschenmenge wurde die Maschine in einen noch nie bearbeiteten Moor gebracht und warf mit unglaublicher Geschwindigkeit Furchen von 18 Zoll Breite und 9 Zoll Tiefe auf, wobei die ganze Oberfläche des Bodens vollständig umgekehrt wurde. Die anwesenden Landwirthe waren sehr erfreut und meinten, mit diesem Dampfpfluge würde auch der schlechteste Boden urbar gemacht werden können. Dazu kommt, daß man mit einem solchen großen Dampfpflug in wenigen Tagen die ganze Flur eines großen Dorfes umackern kann.

Auch was man bis jetzt für unmöglich hielt, Europa und Amerika durch Dampfschiffe einander näher zu bringen, soll jetzt ausgeführt werden. Eine reiche Gesellschaft in London will eine regelmäßige Dampfschifffahrt = Verbindung zwischen London und New=York herstellen und läßt zu diesem Zweck ein großes Liniendampfschiff, das erste dieser Art, bauen, welches drei Verdecke und 1700 Tonnen Gehalt haben wird. Es erhält zwei Maschinen, jede von 225 Pferdekraft, und ist neben dem Dampf auch auf Segel eingerichtet. — Wer in hundert Jahren wiederkäme!

Im Sächsischen ist solche Regsamkeit in allen Geschäften, daß man nicht mehr genug müssige Hände zu den Arbeiten an der Eisenbahn auftreiben kann, obgleich ordentliche Arbeiter=Werber ausgeschickt sind.

Vor einigen Tagen fand sich unter dem Passagiergut der Eisenbahn = Passagiere von Antwerpen nach Brüssel auch eine Schachtel, zu welcher sich Niemand meldete. Auf einmal ertönte ein Geschrei aus derselben, man öffnete dieselbe und fand darin ein gesundes, neugebornes Kind. Die Beamten ließen den Fündling in das Hospital schaffen.

Der Griechische Hof giebt ein ausgezeichnetes Beispiel religiöser Toleranz. Der König Otto ist Katholik, seine Gemahlin Protestantin und die Kinder sollen nach dem Heirathsvertrag in der Griechischen Religion erzogen werden. Das wird unter den Griechen gute Wirkung thun. Als neulich ein vornehmer Grieche zum Muhamedismus übertrat, rief ein Griechischer Priester voll frommen Eifers aus: Gott sei Dank, daß er nur nicht katholisch oder protestantisch geworden ist!

(Mondfinsterniß in London.) Der Liverpool Mercury enthält Folgendes: Die nächste Mondfinsterniß am 20. April d. J. ist von einem seltenen Umstand begleitet. Die Verfinsterung fängt ungefähr nach halb 6 Uhr des Abends an, und der Mond wird um 7 Uhr verfinstert aufgehen. Da die Erde zwischen der Sonne und dem Monde stehen muß, um die Verfinsterung zu veranlassen, so müßte die Sonne unter dem Horizont stehen, aber vermöge der Erdatmosphäre werden wir die sonderbare Erscheinung haben, daß die Sonne über dem westlichen Horizont steht, während der Mond im östlichen verfinstert erscheint. Dasselbe Phänomen wurde in Paris im Jahre 1750 gesehen.

Der Nachdruck ist nun auch im Würtembergischen aufs Strengste gesetzlich verboten und — wird aufs Eifrigste fortgetrieben.

Der westph. Merkur enthält eine Mittheilung aus Horstmar, vom 17. Febr., mit einem kleinen Beitrag zur Naturgeschichte der Katzen. Ein solches, dem Einsender gehöriges, Thier war nämlich am 12. Jan. in einen unten vermauerten Rauchfang gestürzt, und wurde erst am 10. Febr. in demselben wieder aufgefunden. Das Thier war noch am Leben, obgleich bis auf die Knochen abgemagert, so daß es kaum noch gehen konnte, hatte also einen ganzen Monat in dem engen und tiefen Behälter ohne alle Nahrung ausgedauert. Die Katze ist bei sorgfältiger Fütterung am Leben geblieben.

(Neuigkeiten aus Paris.) Hr. v. Rothschild hat bei einem der ersten hiesigen Silber-Arbeiter 12 Dutzend Messer, Gabel und Löffel mit Verzierungen im Geschmack der Zeit der Wiedergeburt der Künste bestellt. Jedes dieser Couverts wird 5000 Fr. kosten, also 72,000 Fr. für das Ganze. Diese Couverts gehören zu einem Tafel-Service, welches durchweg in derselben Art gearbeitet ist.

Bemerkenswerth ist das ungeheure Anwachsen der Bevölkerung von London in den letzten 30 Jahren. Während London in dem Census von 1811 noch mit 1,050,000 Einwohner aufgeführt wurde, zählte es 1821 schon 1,274,800, und im Jahre 1831 1,476,646. Die Anzahl der bewohnten Häuser der Weltstadt betrug aber in dem letzterwähnten Jahre 196,666, so daß 7_5 Personen auf ein Haus zu rechnen waren. — Die Proportionen der Geburten, der Heirathen und der Todesfälle zu der

Population haben sich, wie überall, so auch in England und Wales, im Verlaufe der Zeit bedeutend verändert. Die Zahl der Todesfälle von 1820 bis 1830 betrug 2,657,797, die der Geburten dagegen während derselben Zeit 4,636,672. Getauft wurden von 1825 bis 1830 etwa 1 auf 33 Bewohner; — die gesammte Anzahl der während dieser fünf Jahre Getauften betrug nämlich 382,000, worunter sich 20,039 außer der Ehe Erzeugte befanden, — also ein uneheliches auf 19 eheliche Kinder.

Der eine der beiden zusammengewachsenen Siamesischen Zwillinge, Chang, hat sich zu Wilmington in Delaware in ein junges Mädchen verliebt. Dieses ist auch geneigt, ihn zu heirathen, aber sie will den anderen Zwilling, Eng, nicht zugleich mitnehmen.

Aus Genua wird gemeldet, daß dort drei der ersten Getreide-Handlungen beschlossen haben, 155- bis 170,000 Scheffel Weizen nach New-York zu verschiffen, wo der Weizenpreis auf 39 Fr. den Hektoliter sich gestellt hat, in Genua dagegen nur zu 13½ steht. Diese Verschiffungen erregen um so größeres Aufsehen, als früher gewissermaßen das umgekehrte Verhältniß stattfand, und namentlich viel Weizenmehl von Newyork nach Genua gebracht wurde.

Am 6. März fand man bei Wolfschlugen im Würtembergischen einen kräftigen Fuhrmann in einem Hohlwege eingeschneit. Nur die Hand mit der Peitsche sah noch aus dem Schnee hervor. Der Unglückliche lebte noch, als man ihn hervorzog, starb aber an demselben Tage. Seine Pferde waren bereits am Tage vorher nach Neuhausen, von wo er am Abend vorher im Schneegestöber abgefahren war, von selbst zurückgekehrt.

Das Modell zu dem Ehrendenkmal, welches Albrecht Dürer in Nürnberg, die mit Stolz seine Vaterstadt sich nennt, errichtet werden soll, ist, von der Meisterhand des Prof. Rauch gefertigt, aus Berlin daselbst eingetroffen. Die kolossale Bildsäule, ohne das Fußgestell 10 Fuß hoch, macht, bei aller Einfachheit, einen höchst imposanten Eindruck; Dürer ist in der bekannten altdeutschen Malertracht dargestellt, in leichter, edler Haltung; der Faltenwurf des Gewandes ist besonders gelungen, und alle Theile verschmelzen sich harmonisch zu einem großartigen Ganzen, dem der ausdrucksvolle, den genialen Künstler auf den ersten Blick ankündigende Kopf zur schönsten Zierde dient. Das Modell wird zwei bis drei Wochen lang im Local der polytechnischen Schule dem Publikum zur Ansicht aufgestellt bleiben, und hierauf der wackere Künstler Burgschmied, dem der Guß übertragen ist, mit dem Abformen desselben beginnen, worauf dann im Spät-Sommer oder Herbst der Guß selbst erfolgen dürfte.

In Courtray werden in Kurzem Memoiren des verstorbenen Generals Vandamme nach einer Handschrift, welche derselbe hinterlassen, im Druck erscheinen.

Im Laufe des Jahres 1836 sind in London zusammengenommen 564 Feuer entstanden. Unter diesen waren 14 sehr bedeutend. Es kamen bei diesen Feuern 14 Menschen um.

Auf der am 26. Febr. zu Brüssel eröffneten Blumen-Ausstellung der Gesellschaft zur Flora, befanden sich 970 blühende Pflanzen. Der Anblick war wahrhaft reizend.

Kürzlich fand in Berlichingen, (Würtemberg), ein sogenannter Rugtag statt, auf welchem die Waldfrevler abgerügt werden sollten. Die Frevler fanden aber für gut, sich statt der Bezahlung der ihnen auferlegten Geldstrafen an dem mit dem Einzug dieser Strafen beschäftigt gewesenen Kammeralbeamten, so wie an dem anwesenden Forstpersonal thätlich zu vergreifen. — Diese Beamten sollen empfindlich mißhandelt worden seyn. — Nähere Details über diesen Vorgang fehlen noch; doch ist der größere Theil der Frevler, etwa 20 an der Zahl, bereits in den Händen der Justiz, von welcher er nun den Lohn seiner sträflichen Handlung erwartet.

Es hat sich im Canton Zürich eine pyrotechnische Gesellschaft auf Actien constituirt. Der Zweck dieser Gesellschaft ist theils Aufsuchung von Brennstoffen, theils Erwerbung von Waldungen und Kohlenlagern, um den Ertrag derselben im Interesse dieses Cantons zu benutzen.

(Politik in der Schule.) Im College Heinrich IV. sitzt ein Sohn des Obristen Baudrey, der sich in der vierten Klasse befindet, allein, wie es oft zu geschehen pflegt, sich zu schwach für diese fühlt, und daher gebeten hat, in die fünfte Klasse versetzt zu werden. Dies ist jedoch von dem Direktor nicht gestattet worden, weil in dieser der junge Herzog von Montpensier sitzt.

Posen). gr. 8. 20 Bogen. Sauber broch. $1\frac{1}{4}$ Rthlr.

Die Frage: „Was ist von den in Schlesien über die Agende und Union entstandenen Bewegungen zu halten?" ist in diesem Werke erörtert. Der Verfasser sagt in der Vorrede: „Der Zweck dieser Schrift ist kein anderer, „als dem Volke zur Berichtigung des Urtheils über „die genannte Frage behülflich zu seyn. Zugleich „möchte der Verfasser seinen Amtsbrüdern dadurch „ein Handbuch anbieten, worin sie das zusammen„gestellt finden, was sie nach dem Worte Gottes „und der Geschichte der Kirche denen zur Beruhi„gung sagen könnten, welche sich durch jene Frage „beunruhigt fühlen."

„Prüfet Alles und das Beste behaltet!"

Publicandum.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichte wird der Nachlaß der Joseph und Helena Lochockischen Eheleute, welche zu Brodnica verstorben sind, regulirt, und der jetzige Aufenthalts-Ort nachstehender, zur Erbschaft berechtigter Personen:

1) der Angela Klukowskischen Erben,
2) des Joseph Wolski,

ist unbekannt.

Diese Personen, oder deren nächste Verwandte, werden hiermit zur Anmeldung und Wahrnehmung ihrer Gerechtsame ad terminum

den 17ten Juni 1837 Vormittags vor dem Herrn Assessor von Rasinski vorgeladen.

Schrimm den 20. December 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem von des Königs Majestät der Stadt Rogasen die revidirte Städteordnung Allergnädigst verliehen worden, machen wir hierdurch bekannt, daß die Stelle des Bürgermeisters erledigt ist, und ersuchen wir wahlfähige Kandidaten, welche gesonnen sind, sich um diese Stelle zu bewerben, die, sowohl über ihre letzte Dienstführung, als auch über die etwa früher stattgefundenen Dienstverhältnisse sprechenden Zeugnisse, und zwar spätestens in vier Wochen, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung, an uns postfrei einzusenden. Wir bemerken zugleich, daß der Gehalt des Bürgermeisters, incl. eines von ihm zu haltenden Schreibers und der selbst zu bestreitenden Schreibmaterialien, auf Vierhundert und Fünf und Siebenzig Thaler festgesetzt ist.

Rogasen den 23. März 1837.

Die Stadtverordneten.

Eine Material- Waaren- und Wein-Handlung in Bromberg wünscht einen Lehrling — von moralischer und geistiger Bildung — sogleich!. Herr G. Bielefeld in Posen ertheilt nähere Auskunft.

Bekanntmachung.

Da ich meine Bude, welche neben der Frohnveste steht, kassiren muß, so bin ich von heute an mit meiner Parasolmacherei und Schwarzwalder Uhren-Handlung in einem Laden neben der Friedrichswache zu finden, was ich einem hohen Adel und werthen Publikum hierdurch ergebenst bekannt mache.

A. Tritschler.

Sämereien-Offerte.

Aechte Französ. Lucerne, neuen Steyermärkischen und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, — guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, — Engl. und Französ. Raygras, Honiggras, Thimothiengras, Esparcette, Knörrich, — Leinsaamen, — und ächten weißen Zucker-Runkelrüben-Saamen, sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Moecke,
in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 55. in der goldenen Weintraube.

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 23. März 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen (weißer) . .	1	26	3	1	20	—
Roggen	1	3	9	1	1	3
große Gerste . . .	1	—	—	—	27	6
kleine	—	27	6	—	25	—
Hafer	—	23	9	—	20	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	2	2	6	2	—	—
Roggen	1	3	9	1	3	2
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	27	6	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	5	15	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	25	—

Branntwein-Preise in Berlin,
vom 17. bis 23. März 1837.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr., auch 17 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 15 Sgr., auch 14 Rthlr. 15 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf.